

## **Die Gattung Sorbus und deren Besonderheit: „Sorbus latifolia agg.“**

Die Gattung Sorbus, eine sehr bedeutsame Pflanzengattung der nördlichen Hemisphäre, ist, obgleich sie zu den Vertretern der seltenen Baumarten gehört, im Freistaat Thüringen vergleichsweise häufig vorzufinden. Zusätzlich zu den vier wichtigsten und bekanntesten Arten Sorbus torminalis (Elsbeere), Sorbus aucuparia (Eberesche), Sorbus aria (Mehlbeere) sowie Sorbus domestica (Speierling) treten in Thüringen noch weitere besondere Artengruppen auf. So kommt beispielsweise die Breitblättrige Mehlbeere (Sorbus latifolia agg.) vor, welche aus der Bastardisierung von Elsbeere und Mehlbeere hervorgegangen ist. Die Artengruppe der Breitblättrigen Mehlbeere umfasst sieben nachgewiesene Kleinarten, die endemisch in Thüringen vorkommen.

Aufgrund der Rarität und dem hohen Schutzstatus ist die Erhaltung und Förderung dieser Thüringer Kleinarten sowie der anderen Sorbus-Arten von großer Bedeutung. Für die forstliche Generhaltung ist die genaue Kenntnis der aktuellen Verbreitung sowie der Standortansprüche eine zwingende Voraussetzung.

Die Breitblättrige Mehlbeere ist eine wärme- und lichtliebende Baumart, die bevorzugt auf kalkreichen Böden vorkommt. Sie favorisiert südexponierte und damit wärmebegünstigte Hanglagen, Kuppen und Waldränder über Muschelkalk und tritt als Mischbaumart in Kalkbuchenwälder oder Eichenmischwälder auf. Des Weiteren ist sie aufgrund der Bewirtschaftungsweise auch in ehemaligen Niederwäldern vorzufinden und wächst immer in direkter Nachbarschaft zu Mehl- und Elsbeere.

Anlässlich des Vorkommens der Breitblättrigen Mehlbeere im Revier Treffurt (FoA Hainich-Werratal) wurde im Rahmen der Anwärterausbildung eine Naturschutzarbeit zu dieser Thematik angefertigt. Ziel dieser Projektarbeit war die GPS-gestützte und ertragskundliche Erfassung der Sorbus-Arten, insbesondere der Breitblättrigen Mehlbeere, auf zwei Probeflächen im Stadtwald Treffurt. Zusätzlich sollte eine waldbauliche Behandlungsempfehlung für die Erhaltung und Förderung dieser schützenswerten Sorbus-Arten entwickelt werden. Eine dauerhafte Markierung der Bäume und deren Kartierung mittels GPS leisten zudem einen Beitrag zur forstlichen Generhaltung.

Um die adulten Exemplare konsequent zu fördern, ist eine regelmäßige Freistellung der Kronen erforderlich. Dies kann durch die Entnahme bedrängender Schattbaumarten, beispielsweise nach der Waldbaustrategie Q/D der Landesforsten Rheinland-Pfalz geschehen (Landesforsten RLP 2013).

Die zusätzliche Option der Wertholzerzeugung ist im Rahmen des Naturschutzes kein primäres Ziel, sollte aber aufgrund der guten Holzeigenschaften der Sorbus-Arten nicht vollständig außer Acht gelassen werden. Trotzdem ist die Erhaltung der weltweit gefährdeten Kleinarten von Sorbus latifolia der Produktion von Wertholz stets vorzuziehen. Neben der Förderung der Altbäume ist es außerdem von großer Bedeutung, die Verjüngung der seltenen Baumarten zu ermöglichen, um dadurch deren Gesamtbestand nachhaltig zu sichern. Dies kann beispielsweise durch Femelhiebe

geschehen, bei denen größere Femellöcher um die Sorbus-Arten angelegt werden. Durch die verbesserten Lichtverhältnisse wird die Fruktifikation angeregt und die Verjüngung eingeleitet. Am Beispiel des Kommunalwaldes Treffurt stellt die Etablierung der Jungpflanzen aufgrund des hohen Verbissdrucks durch Muffel- und Rehwild leider keine einfache Aufgabe dar. Somit können einkleinflächige Verjüngung nur durch Zäunung und der Schutz vereinzelter Jungpflanzen nur durch einen lichtdurchlässigen Einzelschutz gesichert werden.

Weiterhin ist eine dauerhafte Markierung notwendig, um Schäden durch Holzerntemaßnahmen an den Exemplaren zu vermeiden. Die Markierung dient darüber hinaus zum schnellen Auffinden der Bäume im Bestand. Zudem ist es wichtig, die Waldarbeiter sowie den Waldbesitzer für die seltenen Sorbus-Arten zu sensibilisieren. Nur durch einen vorsichtigen und bewussten Umgang können diese Kleinarten nachhaltig gesichert werden.

Christopher Clos

Forstamt Hainich-Werratal



Bild 1: Borkenausbildung bei Gewöhnlicher Mehlbeere (*Sorbus aria*) links, Breitblättriger Mehlbeere (*Sorbus latifolia* agg.) Mitte und Elsbeere (*Sorbus torminalis*) rechts (Foto: Christopher Clos)